

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 5. FEBRUAR 1783

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 725]

Mon Très cher Père!

Vienne ce 5 de fevrier.

1783

Ich habe ihr leztes schreiben richtig erhalten, und hoffe, daß sie unterdessen meinen
5 lezten Brief auch werden erhalten, und meine Bitte wegen dem *Harlequin*-kleid ver-
nommen haben; – ich wiederholle sie noch einmal – und zwar mit dem zusatz, daß
sie die güte haben möchten, es mir auf das baldeste zu schicken; – und wegen den
Sinfonien, besonders aber die lezte – bitte ich sie recht bald zu schicken. – denn am
3:^{ten} Sonntage in der fasten nemlich den 23:^{ten} März ist schon meine *accademie* – und ich
10 muß sie noch öfters *radopiren* lassen. –
drum dächte ich, wenn sie nicht schon abgeschrieben ist, sollen sie sie mir gerade in
Partitur, wie ich sie ihnen geschickt habe, zurück schicken; aber die *Menuetts* auch mit.
–
ist denn der *Ceccarelli* nicht mehr in Salzburg? – oder hat er beÿ des *Gatti* seiner *Can-*
15 *tata* keine Rolle bekommen? – weil sie ihn nicht auch unter die Streitter oder zänker
setzen! –
gestern ist meine *opera* zum 17:^t Male mit gewöhnlichem beÿfall und vollem Theater
wieder aufgeführt worden. –
künftigen freÿtag als übermorgen wird eine Neue *Opera* gegeben werden, die *Musique*
20 |: ein *galimathias* :| vom einen hiesigen Jungen Menschen, *scolaren* vom Wagenseil,
welcher heist, *Gallus Cantans, in arbore sedens, gigirigi faciens*; – Vermuthlich wird sie
nicht viel gefallen; – aber doch besser als ihre vorfahrerin, eine alte *opera* von *gasman*
|: *la notte crittica* :| zu teutsch die unruhige Nacht – welche mit Mühe 3 *representa-*
tionen ausgehalten – denn – vor dieser war die *exegrable opera* von umlauf wovon ich
25 ihnen geschrieben – die konnte sich nicht auf die dritte vorstellung hinauf arbeiten; –
es ist, als wenn sie, da die teutsche oper ohne dies nach ostern stirbt, sie noch vor der
zeit umbringen wollten; – und das thun selbst teutsche – pfui teufel! –
Ich habe sie in meinem lezten brief ersuchet, den *Gatti* fleissig zu Mahnen, wegen den
welschen *oper* bücheln, und thue es nun auch; – – nun muß ich ihnen meine *Idèe* sa-
30 gen; – Ich glaube nicht daß sich die Welsche oper lange *Souteniren* wird – und ich –
halte es auch mit den Teutschn. – wenn es mir schon mehr Mühe kostet, so ist es mir
doch lieber. – Jede *Nation* hat ihre Oper – warum sollen wir Teutsche sie nicht haben?
– ist die teutsche sprache nicht so gut singbar wie die französische, und Englische? –
– nicht singbarer als die Russische? – Nun; – Ich schreibe izt eine teutsche *opera* für
35 mich: – Ich habe die *Comædie* vom *goldoni* – *Il servitore di Due Padroni* – dazu gewählt
– und der Erste Act ist schon ganz übersezt – der übersezer ist *Baron Binder*. – es
ist aber alles noch ein geheimnüss, bis alles fertig ist; – nun, was halten sie davon?
– glauben sie nicht daß ich meine Sache gut dabey werde machen können? – Nun –

ich muß schliessen; *fischer* ist bey mir – der *Bassist* – er hat mich ersucht ich möchte
 40 wegen seiner dem *Le grès* nach Paris schreiben – weil er noch diese fasten dahin gehen
 wird; – man thut hier den Narrenstreich und lässt einen Mann weg, der nimmer ersetzt
 werden wird; – Meine frau und ich küssen ihnen 1000mal die hände, und unsre liebe
 schwester umarmen wir von herzen und sind Ewig Dero

45 gehorsamste kinder
W: et C: Mozart manu propria

Gaetano Majorani
 |: *Caffarello* :|
Amphion Theba
 50 *ego Domum.*

[Adresse, Seite 4:]

À
Monsieur
 55 *Monsieur Leopold de Mozart*
maitre de la Chapelle de S: A: R:
l'archeveque de et à
Salzbourg